

Klassenkampf

Organ der Kommunistischen Partei Deutschlands für Halle-Merseburg

Erscheint jeden Freitag nachmittags. Bezugspreis drei Monatshefte 11 Mk. Durch die Post monatlich 11 Mk. ohne Befreiungsschein. Bezugs- u. Geschäftsstelle: Verlagsbüro 14, Gerneral 1047. Gedruckt 7-8 Uhr. Schriftleitung: Gerneral 1045. Erscheinung 12-1 Uhr

Der Anzeigenpreis beträgt 100 Pf. für den Millimeter Höhe und Spalte, 500 Pf. für die Zeile, einschließlich des dreizehntägigen Zeitraumes. Anzeigen bis nachmittags 9 Uhr werden, größere Lagen vorher. — Postkontonummer: Betrag 1008 45. Fritz Korb, Halle

Einzelpreis 50 Pf.

Sonnabend, den 4. Februar 1922

2. Jahrgang. Nr. 30

Die Spitzenorganisationen sabotieren

Günstiger Stand des Eisenbahnerstreiks — Aufruf des ADGB zum Streikbruch — USP und SPD im Rheinland in gemeinsamer Kampffront gegen die Knutenpolitik der Regierung — Weitere Verhaftung von Streikführern — Die Arbeiter aller Betriebe müssen sofort Stellung zum Streit nehmen!

Die günstige Lage des Streiks

Die gesamte Streiklage im Reich ist unverändert. Ganz Norddeutschland bis zur Mainlinie liegt still. Die wenige Streikarbeit, die verrichtet wird, vermag die steigenden Witzungen der Bewegung nur in geringem Maße abzumildern. Nach Schätzung der Mäster beträgt die Zahl der Streikenden in Groß-Berlin 50.000, darunter 4000 Lokomotivführer und im ganzen Reich 200.000. Im übrigen konnte in Berlin der Verkehr nicht in Gang gebracht werden, trotzdem die Technische Hilfsliga in verstärkter Umlage eingeleitet wurde. Der Betrieb auf den Rangierbahnhöfen ist außerdem durch den starken Schneefall sehr erschwert. Immerhin gelang es, einen beschränkten Personenverkehr durchzuführen. Im Rheinland auch die

Post- und Telegraphenarbeiter der SPD, beschlossen, in den Streit zu treten.

Sie verlangen eine Teuerungszulage von 3,50 Mk. für die Stunde. Auch aus Hamburg meldet uns eine eigene Erhebung, daß die dortigen Post- und Telegraphenarbeiter ihre Sympathie für die Eisenbahner erklärt haben. Im Ruhrgebiet ist die Situation für die Streikenden ungeheuer günstig. Nach einer Meldung aus Essen ist dort auch noch ein Teil der Fabrikleiter in den Streit getreten. Ein Kohlenbestand findet nur für diejenigen industriellen Werke statt, die über eigene Lokomotiven, Wagen und Personal verfügen und selbständig von nahegelegenen Zechen versorgt sind. Die Hauptbahnhöfe Bochum, Dortmund und Gelsenkirchen sind völlig geschlossen. Bochum war sogar von jeder Witzung abgeschnitten.

Die Arbeiterchaft Rheinland-Westfalens steht kampfbereit. In einer gemeinsamen Rundgebung der Bezirke Rheinland-Westfalen Nord und Süd der SPD und Mitglieder der USP, erklärten Unabhängige und Kommunistische Partei, daß sie die sofortige Zustimmung der Zwangsmaßnahmen der Regierung verlangen oder sofort in den Kampf treten werden.

In Frankfurt hat sich bei der Abstimmung der Eisenbahnarbeiter, nach den bisher vorliegenden Feststellungen eine überwiegende Mehrheit für den Streit erklärt. Die Streiklage ist im wesentlichen unverändert. Nur wenige mittlere und höhere Beamte treten als Streikbrecher auf und vermitteln einen geringen Zugverkehr. Die Technische Hilfsliga ist eingeleitet. Der Hauptbahnhof und die Gebäude der Eisenbahndirektion werden von Schupo bewacht, die auf dem Platz vor den Gebäuden gegen die Streikenden vorgehen, die Streikenden aber am Betreten des Gebäudes verhindern wollen. Auch der Postverkehr soll vollkommen sein.

Aus Dresden wird gemeldet, daß im Bereich der Gase im wesentlichen unverändert. Bei der Personenverkehr ruht im allgemeinen. Wenige Güter- und Personenzüge wurden von Streikbrechern abgefertigt. Die hannoversche Eisenbahndirektion teilt mit, daß sich die Streiklage verschärft hat. Außer den Lokomotivführern treten vielfach das Zugbegleit- und vereinzelt auch das Bahnhofspersonal. Die Schupo ist eingeleitet, die Technische Hilfsliga arbeitet.

In Königsberg ruft der D-Jugenderlehrer östlich. In den Betriebsverhältnissen wurde gestern nachmittags die Technische Hilfsliga eingeleitet. Der am Donnerstagabend nach Berlin abgehende D-Zug liegt bereits noch in Marienburg. Die Danziger Züge fahren nur bis Dirschau. Der Verkehr durch den Korridor ist noch gesperrt.

Zweits sofortiger Einberufung des Reichstages

Was die SPD, folgendes Schreiben gerichtet: An die Vorstände der Fraktionen der SPD und USPD, Reichstag.

W. G. Die kommunistische Fraktion hat durch ein Schreiben, dessen Abdruck beiliegend, den Reichstagspräsidenten zur sofortigen Wiederberufung des Reichstages aufgefordert. Wir erheben auch, dieser Aufforderung beizutreten und sie nachdrücklich zu unterstützen, damit die schwere Notlage, in der sich die Weimarer Reichsregierung befindet, durch die sofortige Einberufung des Reichstages, durch welche die Förderung der notwendigen Reformen ermöglicht werden kann. Es muß diesmal besonders schnell gehandelt werden, ehe noch die verfassungswidrigen Ausnahmeverordnungen Unheil angerichtet und Verzerrung gestiftet haben. Das Koalitionsrecht, die Verweigerung der Arbeitskraft und das Streikverbot, also die elementarsten Grundrechte des Volkes, demütigen Sozialismus, sind in schwerer Gefahr. Wir erwarten

deswegen die raschste Zulage für eure Bereitwilligkeit, gemeinsam mit uns zum Schutze dieses Grundrechtes der Gewerkschaften aufzutreten.

Eintrag.

Koenen und Genossen: Der Reichstag wolle beschließen: Die vom Reichstagspräsidenten am 1. Februar 1922 erlassene Verordnung betreffend Verbot der Arbeitsniederlegung von Beamten der Reichsbahn ist auf Grund des § 48 Abs. 3 der Verfassung sofort außer Kraft zu setzen. Berlin, 2. Februar 1922.

Die kommunistische Reichstagsfraktion hat außerdem den sofortigen Streikverbot des Reichstages gebilligt, um zu den festgesetzten Teuerungszulagen, dem Minimum der Reichsgewerkschaft der Eisenbahnen und zu den Ausnahmeverordnungen gegen den Streit als Vollversammlung sofort entscheidend Stellung zu nehmen.

Verhaftungen und Demonstrationen in Hamburg

In Hamburg sind gestern nach Verhaftung der Streikleitung des hannoverschen Bahnhofs weitere Verhaftungen erfolgt. Gestern vormittag fanden Verhandlungen zwischen einer Kommission der Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahner und der Eisenbahndirektion Altona statt, durch die die Freilassung der in Altona festgenommenen Altonaer Streikleitung erreicht werden sollte. Da sich die Verhandlungen in die Länge zogen, fanden am Nachmittag vor dem Gebäude der Eisenbahndirektion Demonstrationen statt, an denen sich etwa 1400 Mann beteiligten.

Verhaftung der Streikführer in Deutsch-Eulau

Königsberg, 3. Februar. Dem Vernehmen nach ist die Leitung der Streikbewegung in Deutsch-Eulau verhaftet worden. Trotz des Streiks wurden vom 2. bis 3. Februar hier einige Kohlenzüge und Frachtzüge sowie einige Viehzüge gefahren.

Der Streit der städtischen Arbeiter Berlins

W. G. Berlin, 3. Februar. Zur Schlichtung des Streits zwischen den Gemeindearbeitern und dem Berliner Magistrat sind heute Verhandlungen vor dem Reichsarbeitsministerium eingeleitet worden. Es ist aber sehr fraglich, ob dadurch der Streit der Gemeindearbeiter vermindert wird, da die Abstimmung der Arbeiter bisher 11.000 Stimmen für und nur 1000 Stimmen gegen den Streit ergeben hat. Die Angehörigen der städtischen Straßenbahn haben sich zu etwa 90 Prozent für den Streit ausgesprochen.

Berlin, 4. Februar. Die Verhaftung der Funktionäre der städtischen Arbeiter, die gestern Abend 7 Uhr in der Bremer Höhe vollzogen wurde, fand gegen Mitternacht ihr Ende. Die Debatte war sehr lebhaft, zum Teil sogar färmlich. Schließlich wurde der Streit beschlossen, doch soll der Zeitpunkt für den Beginn von der Streikkommission festgelegt werden.

Hungerstreik der Marburger Festungsgefangenen

W. G. meldet: Marburg, 3. Februar. Die kommunistischen Festungsgefangenen sind in den Hungerstreik eingetreten. Von sechs Gefangenen verzogenen vier die Nahrungsaufnahme, weil sie mit den Unterbringungsverhältnissen nicht einverstanden sind. Wir erhalten dazu folgende Zuschrift:

Werte Genossen! Teilen Euch mit, daß heute der Genosse Karl Krähmer aus Schönstedt zu uns in Festungshaft gekommen ist. Dieser Genosse war in Gollnow gefangen und ist sprachlos über die Zustände hier. Er tritt am Donnerstag mit uns in den Hungerstreik; somit sind vier Genossen. Mit kommunistischem Gruß

Eure Genossen

Karl Franzke, Karl Krähmer, Hermann Blume, Paul Klein.

Daß Genosse Franzke und andere immer noch inhaftiert sind, ist eine Schande der deutschen Republik. Wenn man wenigstens die Eingekerkerten noch anfänglich behandeln würde! So sind diese denn gezwungen, zu der schättsen Waffe zu greifen: zum Hungerstreik. Wo bleibt die allgemeine Amnestie? Will man etwa damit worten, die Arbeiterhaft ist die erkämpfte? Die Freilassung der politischen Gefangenen muß jetzt erst recht mit Nachdruck gefordert werden.

Was ist zu tun?

Die Gewerkschaftsführer im Lager des Feindes!

In der bürgerlichen Presse beginnt sich allmählich in der Beurteilung des Eisenbahnerstreiks ein Umchwung bemerkbar zu machen. Die Tatsache, daß der Eisenbahnerstreik bis zur Mainlinie vollständig und in Süddeutschland teilweise stillliegt, hat die bürgerlichen Pressefremden und noch vielmehr die Regierung in völlige Verblüffung versetzt. Dazu kommt, daß die Reichsgewerkschaft im Bewußtsein ihrer eigenen Macht den Streit miteigentlich zu organisieren versteht, und daß die Streikenden selbst tadellos Disziplin halten und obwohl ihnen keine Presse zur Verfügung steht, durch die sie die öffentliche Meinung beeinflussen könnten, sich durch nichts betören lassen und gerade dadurch in den Kreisen großen Massen der Arbeiterschaft Sympathie und Bewunderung erlangen. Dieses mittergültige Verhalten das die sozialistischen Gewerkschaftsführer in der Regierung und natürlich noch vielmehr die bürgerliche Presse den „gewerkschaftlich wenig gescheiterten“ und bisher sich immer in ihrer nationalen Gesinnung gut bewährten Eisenbahnbeamten niemals zugeutraut hatten, hat auch der Presse und der Regierung den gehörigen Respekt eingeatmet. Es kann einem deshalb zum Lachen reizen, wenn jetzt selbst die sozialdemokratische Presse über die Vertretung von einem Verfassungsbruch schreibt und die Notwendigkeit einer Verabstimmung betont. Die sozialdemokratischen Zintenfäden befinden damit, daß sie den Einfluß ihrer Partei in den Massen schwächen sehen und daß ihre Hörigkeit im Dienste der Stimmensherfschaft und das Verhalten der Sozialdemokraten in der Regierung der großen SPD zum Verhängnis werden kann. Ihr Einlenken im Ton ihrer Schreibweise bedeutet deshalb weiter nichts, als durch demagogische Redewendungen ihre Schächeln bei der Stange zu halten.

Der merkliche Umchwung in der Haltung der Presse kann deshalb nichts daran ändern, daß der Eisenbahnerstreik ein Kampfakt geworden ist, was er übrigens von allem Anfang war. Nichts beweist das mehr, als die „Vermittelungsaktion“, die der ADGB und die übrigen Spitzenorganisationen bei der Reichsregierung unternommen haben. Die Vertreter des ADGB, des IFA-Bundes und des Deutschen Beamtenbundes haben gestern mit der Reichsregierung über die Beilegung des Eisenbahnerstreiks verhandelt. Wie heute morgen gemeldet wird, hat dabei der Deutsche Beamtenbund die Verpflichtung übernommen, nach Freitagsabend bei den Führern der Reichsgewerkschaft seinen ganzen Einfluß aufzubieten, um sie zur Jurisdiktion der Streikparole zu bewegen und außerdem dafür zu sorgen, daß auch die Reichspolgewerkschaft von einer Streikaufrufung Abstand nehme. Außerdem haben die drei Spitzenorganisationen die Aufgabe übernommen, durch einen Aufruf an die organisierte Arbeiter, Ansehlenden und Beamtenhaft die Reichsgewerkschaft zu isolieren und zu verhin- dern, daß sich der Streit durch Sympathieerhebungen und Aktionen der Arbeiter ausweitet. Es ist also die Rolle des Abwärtens und des Verrats einer um ihre Lebenserhaltung ringenden Schicht Werttätiger, die die Spitzenorganisationen zu spielen sich bereit erklärt haben. Das Resultat der Verhandlungen selbst charakterisiert sich am besten durch den Aufruf der drei genannten Spitzenorganisationen, der heute von Wolffs Bureau verbreitet wird. Der Aufruf lautet:

Unter völliger Nichtachtung der anerkannten gewerkschaftlichen Grundzüge hat die Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamten und Amwärter durch Aufforderung zum Streit den Eisenbahnerstreik, auch den für die Ernährung des Volkes nötigen, lahmgelegt und es absichtlich unternommen, dem Wunsch der übrigen betroffenen Gewerkschaften nach einem gemeinsamen Vorgehen nachzukommen. Dieser Vorkriegs einer Beamtengruppe muß bei der derzeitigen wirtschaftlichen Lage auch bei nur kurzer Dauer die Lebensbedingungen aller Arbeiter, besonders in den Städten, aufs verhängnisvollste gefährden. Gewarnt Interkolonial aber wird dieser Streit bereits seit drei Wochen vor der Konferenz von Genue auf die Augenpostell ein. Die Verantwortung gegenüber den von ihnen vertretenen Beamten, Arbeitern und Angestellten wie gegenüber dem gesamten Volke liegt deshalb den unterzeichneten Spitzenorganisationen aller Gewerkschaftsverbände die gefestigte Pflicht auf, alle im Streit befindlichen Eisen-

Kathenau, der Retter und Erfüller

Dr. Walter Rathenau ist seit dem 31. Januar 1922 der Außenminister der deutschen Republik. Diese Ernennung war notwendig. Sie bedeutet die Krönung des Systems Wirtschaftlicher Hilfe. Ohne Rathenau keine Hilfe. Ohne Rathenau keine U.S.R. — könnte heute Herr Hilferding sprechen. Herr Rathenau ist absolut notwendig für dieses Regierungssystem. Er gehört zu ihm so absolut, wie Weismanns Spiegel, wie Radbruchs Richter und wie Dikmanns Berater.

Was ist der Sinn der gegenwärtigen politischen Ordnung in Deutschland? Es ist die Herrschaft von Großkapital und Schwerindustrie, aber Stimmes regiert nicht allein und unbeschränkt, sondern er braucht seine Helfer und Diener. Er findet sie in den Kleinbürger-Parteien und in der rechtssozialistischen Führerschaft. Aber das herrschende System braucht noch mehr: es braucht die Dedung gegen rechts, gegen die alten Mittlässer, gegen die Kapplente und Lüdenborste; diese Dedung liefert die Deutsche Volkspartei. Es braucht aber auch die Dedung gegen links, gegen die Arbeiterklasse, die unter ihren Lasten zusammenbricht und fragen beginnt, wo diese Lasten herkommen. Diese Dedung gegen links liefert die Führerschaft der rechten U.S.R. Wie der Sterne Chor um die Sonne sich stellt, so umgibt ein ganzer Kreis der verschiedensten politischen Gruppen den ungratigen Kaiser von Deutschland, den Hugo Stimmes. Auf welchem Boden können sich nun alle diese Gruppen, kann sich die Koalition, die allgrößte Koalition von Herzt bis Ledebour zusammenfinden? Sie kann sich — wenigstens äußerlich — nicht finden auf der Grundlage der Innenpolitik, wo auch die rechte U.S.R.-Führung unter dem Druck der Arbeitermassen das Steuerkompromiß ablehnen muß. Aber die Einigung ist möglich auf dem Boden der Außenpolitik. Sie ist möglich mit der Formel der Erfüllung und diese Erfüllung, die vom Zentrum bis zur U.S.R. gewünscht wird, mit der sich die Rechtsparteien mit dem Münchener Schimpf und im Herzen vernünftig abfinden — diese Erfüllung heißt Walter Rathenau.

Herr Walter Rathenau, als Haupt der U.S.R., die Vertretung des deutschen Industriekapitals, zugleich Vorkämpfer im „Berliner Tageblatt“ und Jongleur mit den Prinzipien der weltlichen Demokratie, ist zugleich auch der Vater von leichten wirtschaftlichen Theorien, von Plannirtschaftsideen, die den am Sozialismus verzweifelnden SPD-Führern die Felsenbrücke des Übergangs bilden. Herr Rathenau, der soziale Milliarner, ist das Sinnbild der Ebert-Republik. Er hat keine Plannirtschaft längst begraben, aber die SPD-Führung hat sie ebenso begraben. Er sieht auf dem Boden des privaten Unternehmertums und seiner krankhaften Ausweitungsmöglichkeit genau so gut, wie Stimmes — aber auch wie Scheidemann. Aber bei all seinem Unternehmertum verneint Walter Rathenau über den nötigen Vorrat von Wirtschaftlichen Ressourcen, wie die U.S.R. ihn braucht.

Walter Rathenau ist der Mann von Wiesbaden und der Mann von Cannes. Herr Rathenau hat in London mit den führenden englischen Kapitalisten die Klänge durchgesprochen, wie

das deutsche Budget gefund gemacht und durch künstliche Hochtreibung der Markt der englische Handel von der deutschen Schmutzkonturrenz befreit werden soll. Herr Rathenau hat vor dem Obersten Rat die Verdoppelung der Steuerlast versprochen, die der deutsche Arbeiter tragen soll. Er hat die Verteuerung von Brot, Zucker und Rohle zugelassen, er hat beklugelt auf die erhöhte Umklesteuer hingewiesen und dann die Kondition der inneren Zölle als angebliche Befreiung des Reiches eingeleitet. Herr Rathenau hat versprochen, daß der Haushalt von Ordnung und Volk in Ordnung gebracht würde. Diese „Ordnung“ ist nur zu erzielen auf Kosten der Arbeiter und Beamten. Rathenau als Minister — das ist der Arbeiterhunger, das ist die Krute über den Kopf der deutschen Eigenbauern.

Rathenau war und ist der Mann der französischen Orientierung, der durch Geschäft mit den Roucheur dem deutschen Kapital wieder eine Bestimmung verschaffen will. Aber er ist auch sein Feind des englischen Kapitals. Er will auch gern mit den Briten Geschäfte machen, in Genoa so gut wie in Rußland. Er wird die meisten Methoden der bisherigen deutschen Außenpolitik weiter führen, wird weiter im Kosmos der Entente-Gewaltigen werten.

Rathenaus Ernennung bringt freilich eine Schwierigkeit für die Wirtschaft: die Kapitalisten der Deutschen Volkspartei haben schließlich nichts gegen Rathenaus Ideen einzuwenden, aber die fanatisierten Intellektuellen, hungernden Studenten, abendlichen Militärs und verzerrten Kleinbürger, die den politischen Stopp der Rechtsparteien darstellen, begreifen die Festhalten der Innenpolitik nicht so leicht. Für sie ist Rathenau das Symbol jener „Suben-Republik“, der sie all ihr Mißgeschick aufrechnen. Die Drahtzieher der Deutschen Volkspartei werden also einige Mühe haben, um die deutschen Parteien am Zügel zu halten. Der deutsch-österreichische Stützpunkt, bekannt durch seine Verbindungen mit Erzbergers Ermordung, hat sich ja bereits gemeldet.

Und nach links? Werden die U.S.R.-Arbeiter sich noch länger einreden lassen, daß Innen- und Außenpolitik zwei ganz verschiedene Welten sind, daß man die Wirtschaftspolitik innenpolitisch festhalten und außenpolitisch ändern kann? Auch die U.S.R.-Arbeiter werden zu der Einsicht kommen, daß die Wirtschaftspolitik und die Erfüllungspolitik ein und dasselbe ist. Die alten Römer hielten sich ihren Gott Janus mit zwei Gesichtern vor: einen solchen Januskopf trägt auch die Wirtschaftspolitik. Das eine Gesicht heißt Hermes und das andere Rathenau, aber es ist ein Kopf und ein Gehirn. Wir Kommunisten wissen, was die Rathenau-Politik bedeutet, und die unerbittlichen Tatsachen werden dafür sorgen, daß bald das Gesamtproletariat zur selben Erkenntnis kommt.

Zur Flucht des Kriegsverbrechers Oberleutnant Dittmar
 ist folgende kleine Anfrage der kommunistischen Fraktion im Preussischen Landtag eingebracht worden:
 Aus dem Gefängnis in Raumburg ist der Kriegsverbrecher Oberleutnant a. S. Dittmar entflohen.

„Das Staatsministerium bereitet. Aber diese unter den sonstigen Umständen wohlgeordnete Flucht ausfüßlichen Bericht zu erläutern?“

Kapitalistische Profite

Ein kleiner Auschnitt aus den laufenden Dividendenberichtigungen:
 Münchener Gefertigterwerte U.S.G.: 25 Prozent (20 Proz. i. R.)
 Reich u. Schale U.S.G.: 21 1/2 Prozent.
 Klenk, Reinhold, Gmünderwerke, U.S.G.: 20 Prozent.
 Aktien-Spinnerei Aachen: 25 Prozent.
 Rammgarn-Spinnerei Ganshof: 32 Prozent (22 Prozent i. R.)
 Dabei muß nicht vergessen werden, daß alle diese Profite auf unzulässig erhöhtes Kapital beruhen, die Klage der Kapitalisten, daß sie keinerlei Godmarkt eingesahlt haben, ist aber nur Papiermatsch, zum größten Teil nicht mehr höchstlich ist.

Ausland

Der Bergarbeiterstreik in der Tscheco-Slowakei
 Prag, 4. Februar. Nach den Schätzungen der Bergarbeiterorganisationen beträgt die Zahl der streikenden Bergarbeiter in der Republik mit Einschluß der Slowakei 125.500. Bisher verläßt der Streik überall in voller Kraft.

Auch der letzte Karlistenführer in Freiheit

Budapest, 2. Februar. (Antel.) Der Major Oltmann, der wegen Teilnahme an dem Kämpfungs verhaftet worden war, wurde gestern auf freien Fuß gesetzt. Mit ihm ist auch der letzte Führer des karlistischen Oberputzes in Freiheit gesetzt worden.

Die ungarischen Arbeiter gegen die Wahlgefechtswahl
 Budapest, 2. Februar. (Antel.) In Budapest fanden große Versammlungen statt, in denen die sozialdemokratischen Führer über den Wahlgefechtswahl der Regierung sprachen. An den Versammlungen nahmen gegen 40.000 Arbeiter teil. Die Beschlüsse waren von großer Wichtigkeit. Überall wurde eine Entschließung angenommen, in der erklärt wird, daß jede Regierung, welche die Klassenprivilegien aufrecht erhalten will, den Zusammenbruch nur beschleunigt. Es wird ferner für die Wahlgefechtswahl erhoben, daß durch die Wahlreform der Regierung große Massen von Wählern ausgeschlossen werden.

Die Wahlen zum Moskauer Sowjet

Moskau, 2. Februar. (Antel.) Von den zum Moskauer Sowjet gewählten Delegierten sind 1042 Kommunisten, 100 Parteiloje und 1 Menschewik. Die Komjungen sind in der Zahl von 203 und den wegen hocherratis eingeleiteten Landtagsangeordneten Dombal zu ihren Vertretern im Sowjet gewählt. Die Wahlversammlung richtete nach erfolgter Wahl an den Volkstamm für auswärtige Angelegenheiten, Lichtsicherheit des Erbes und Schritte zur Beilegung der Streitigkeiten zwischen dem Sowjetbelegierten eingeleitet.

Vom Tage

Bantraub, Charlestown (Island), 3. Februar. Acht bewaffnete Männer drangen vergangene Nacht in eine Zweigleise einer Großbahn und raubten 5000 Pfund und entliefen.

Amenbebehalt
 im Haushalt ist
Dr. Thompsons Seifenpulver
 Marke Schwan
 Es eignet sich nicht nur zum Waschen sondern auch zum Putzen Schuhen u. Bösen
Überall erhältlich

Wichtig! Zellwammler Wichtig!
 erhalten erhaltene Preise für
fämtliche Felle und Häute.
Josef Reuter
 Delfauer Straße 5. Telefon 2392.

Stohal
 gegen
Katarrie, Hals- und Nasenleiden, Bronchitis.
 In Apotheken und Drogerien.

Bettinassen.
 Bekleidung für Kinder und Jugendliche. Bestehen aus Wolle, Baumwolle, Seide, etc.
Dr. med. Seipp, Berlin-Tempelhof.

Schlafzimmer
 echt Eiche und gefirnicht.
Kompl. Kücheneinrichtungen
 in weiß, gelb und grau, sowie einzelne Möbel, verkauft preiswert.
Max Jungblut, Mühlengasse 57, Albrechtstraße 37.

Silber-, Gold-, Platin- u. Bruch, alte Uhren, Gold- und Silberarbeiten
 kauft zu den höchsten Tagespreisen 105
Ab. Sparmann, Halle a. d. S., Große Steinstraße 47 (neben Postamt).

Bettinassen
 Bekleidung aller Art, Auskummt unsonst. Alter u. Geschlecht ungenau!
Dr. med. Heilmann & Co., Weiburg 198 (Bayern).

Zellwammler!
 Treffpunkt bei
Gebr. Danglowitz
 Fischerplan 2. 80
Harnröhren-Leidende
 werden gerne freigesetzt und werden...
Adler-Apotheke, Sommerfeld 118 (Reg. Reichsamt a. Ober)

Sehr gute Ausgabe von Klassikern
 wie
Schiller, Goethe, Kerner usw.
 zu ermäßigten Preisen, empfiehlt
Vollst. Buchhandlung, Halle a. d. S., Markt 42-44.

Zellwammler!
 führt guten Wein, in dem für sämtliche Felle, Häute und Lederwaren an die...
Kleiner Sandberg 14
 absteigt. u. u. Hebergangst. Entf. 74

Bekanntmachung.
 Auf Grund der geltenden gesetzlichen Bestimmungen können...
Halle, den 3. Februar 1922. Der Magistrat.

Nr. 28 Lessingstr. Nr. 28
 geht man für

Rumpfen	pro Kilo	1,60
Käse	pro Kilo	40,00
Butter	pro Kilo	23,00
Speck	pro Kilo	9,00
Wurst	pro Kilo	9,00

F. Wilsdorf & Co., Halle, Friedemannstr. 558. Höchste Preise.

Wir haben uns vergrößert!
Zweiggeschäfts-Eröffnung!
 Wir haben die Ehre, die Eröffnung unseres
Spezialgeschäfts für Herrenhüte
 nebst Annahmestelle für Reparatur-Hüte
Große Klausstraße 1
 neben der Katschenke
 ergebenst anzuzeigen und bitten alle-
 leits um freundliche Unterstützung.
Stroh- und Filzhut-Fabrik
Franz Zent.
 Gröbzeil 1910.

Möbel-Haus
Albert Letich
 13 Henriettestraße 13
 Nähe Breitenstraße
 kein Laden
 empfiehlt:
Schlafzimmer, Möbel, Küchen, Wohnzimmer, neu!
Möbel aller Art
Möbelbelleiter.
 100 Verlandhaus.

Walter
 aus guten Stoffen gefertigt
Stück 230 u. 280 m.
E. Spangenberg,
 Krukenbergstraße 1, II.
 1 echt, ein. Büttel,
 1 Stuhlbaum - Diplomatens
 schreibst. 2 Balmische
 mit Harzholz, 12 Buer-
 holz Bettelweil u. Wurz-
 Best. Kleiderst. Lichte,
 Stühle, 1 Sander, harz-
 leberwand, 2 Kom. Büch-
 solas, Garnitur, 548
 besten, 511a zu verkaufen, 548
 Frau Thormann, Spige 13.

Holz-Pantoffeln
 aus gro 104
 bester
 nur prima Leder
 liefert preiswert
Otto Badede,
 Holz-Pantoffel-Fabrik
 Halle, Wilsdorfstr. 47.
Gummis-
 waren-Verkauf
 Halle 31, 9 einlösen.
E. Kerschler,
 Seipziger Str.
 101
Unterleibung
 kauft man billig 505
Ruhgasse 6.



Aus der Provinz

Die Streibewegung im Bezirk

Ueber den Eisenbahnerstreik liegen mancherlei Meldungen vor; man tut jedoch gut, sie mit der nötigen Vorsicht zu genießen. Wenn man die Stellen hört, die dem Streik feindlich gegenüberstehen, und das sind insofern die Behörden, dann ist der Streik am Ende angelangt. Die Tatsachen berichten jedoch das Gegenteil. Die in den Streik getretenen Eisenbahner stehen fest zu ihrer Sache, und überall gewinnt der Streik an Ausdehnung. Wir möchten besonders auf eine Verarmung der Streikenden in Halle hinweisen, in der ein Vertreter des Professorschulbesatzes darlegte, daß der Streik nicht abgefaßt, sondern zugeworfen habe, und darauf hinwies, daß die Presse über die Lage völlig falsch informiert sei, weil sie auf die Hoff-Meldungen angewiesen sei. Tatsache ist, daß insofern das Streikfest jede Post ausgeschrieben ist. Der Eisenbahnerstreik liegt fast vollständig still. Die wenigen Züge, die hier und da noch verkehren (manne sie fahren, kann im voraus niemand sagen), werden von Streikbrechern aus der Landwirtsch. Reichs-Abteilung. Das es sich nicht um ungewisse Elemente handelt, liegt auf der Hand. Uns wundert eigentlich, daß noch kein Unglück passiert ist. Man darf sich die Erlegung der streikenden Lokomotivführer nicht so leicht vorstellen. In der Zukunft sind streikenden Beamten an die bürgerliche (!) Presse heißt es mit Recht, daß das Winterwetter die Sache besonders gefährlich mache, weil dabei das Auffinden der Signale selbst dem geübten streikenden Führer Schwierigkeiten macht. Man tut also am besten, jetzt zu Hause zu bleiben, um sich nicht unnötigen Gefahren auszusetzen.

Ueber die Lage verzeichnen wir folgende Meldungen:
Dazu Mitteilung der Eisenbahndirektion Halle wurde der Verkehr am Freitag in beschränktem Maße aufrecht gehalten. Auch nach Berlin konnte ein Frühlings abgefahren werden. Der Güterverkehr und die Gepäckaufnahme sind vollständig gestoppt.

Auf Anordnung der Oberpostdirektion Halle, Kraftwagenstelle, ist, solange der Streik andauert, kein Freitag ein Kraftwagenverkehr zwischen Halle und Leipzig eingerichtet worden. Die Züge fahren von Halle, Sonntag 11, 12, 13, 14, 15 Uhr vormittags und 4 Uhr nachmittags ab, von Leipzig nach Halle ebenfalls 9 Uhr vormittags und 3 Uhr nachmittags. Die Reisenden haben von Sonntag an in Leipzig Kraftwagenanschluss in Richtung Berlin über Leipzig-Bitterfeld und in Richtung Erfurt über Weisungen-Raumberg.

Am 11. wird gemeldet:

Auf Station Halle selbst war die Lage am Freitag nicht wesentlich verändert. Das Präsidium hat naturgemäß kein Hauptaugenmerk auf die Durchführung der Arbeitseigenen, vor allem nach dem Gesichtspunkt, nach Weina und nach Wollfen gerichtet. Streikwillige, welche es auch gelungen, die sämtlichen zu diesem Zwecke notwendigen Züge, wenn auch zum Teil mit außerordentlichem Personal, fahren zu lassen. Dagegen ist der Verkehr der Arbeitszüge von Dessau nach Wollfen vorläufig unterbrochen. Abgehenden aber sind von Station Halle nach Berlin der Zug 806 am Freitag früh 7 1/2 Uhr. Er hat zugleich auch einen Teil der Arbeiter nach Wollfen mitgenommen. Von Berlin ist kein einziger Zug der Reihe gekommen, nicht einmal der beiden Nachzügler. Nach Wollfen hat er gelang, 9 Freitag früh einen Zug um 8 Uhr, einen zweiten um 8 1/2 Uhr und einen dritten um 8 3/4 Uhr abzuschießen. Nach Wollfen ging der erste Zug um 6 1/2 Uhr, der zweite drei Minuten vor 7 Uhr. Von Wollfen wiederum trat heute früh 6 1/4 Uhr der erste Zug ein. Nach Teufenthal gab es keine Verbindung 6 30 Uhr, von Teufenthal 7 48 Uhr. Der Verkehr von und nach Magdeburg ruhte ganz, dagegen fuhr nach Cottbus früh 8 04 Uhr ein Zug ab, nachdem von Cottbus ein solcher um 4 1/2 Uhr in Halle eingetroffen war. Nach Leipzig ging der von uns vorausgemeldete Zug früh 10 Minuten vor 7 Uhr vollständig ab. Aus Könnern trat am frühen Morgen ein Arbeiterzug in Halle ein und aus Schkeuditz hätte einen solchen eine halbe Meile ab, so daß er 8 1/4 Uhr in Halle eintraf.

Ein Diensthilfszug, für die Station Halle bestimmt, steht auf keiner Fahrt aus Schkeuditz augenblicklich in Hallenberg, aber Cottbuler Personal hat sich bereits erhoben, den Zug bis Halle weiterzuführen. Ferner ist ein Diensthilfszug aus Schkeuditz mit der Bezeichnung nach Fahren im Anhalten. Die Durchführung der Züge in der Richtung nach Berlin wurde in der Nacht zum Freitag in Bitterfeld durch dortiges Personal verhindert. Im Winterberg wollte ferner das Eisenbahnpersonal einen Mißzug nach Berlin nicht abfahren lassen. Da es schien aber der Landrat auf dem Bahnhof und machte den Streikführern ganz ersichtlich klar, daß sie doch jedenfalls nicht gegen kleine Kinder kämpfen wollten, die ihnen niemals etwas getan hätten. Infolge dessen mußte er, der Landrat, darauf bestehen, daß dieser Mißzug zur rechten Zeit abfuhr, woraufhin auch die Streikleitung von Winterberg sofort verfahren wurde. Dieses energische Eingreifen hat die gewünschte Wirkung: der Zug fuhr unbedenklich nach Berlin ab. Der Arbeiterverkehr zwischen Dessau und Bitterfeld ruhte am Freitag vormittag vollkommen.

Die wie wir schon meldesten — von ihren Beamten verlassen Stellwerke in Carlsberg, Weiskensfeld, Bitterfeld und Wollfen sind inzwischen auf Anordnung des Eisenbahnpräsidiums Halle mit Eisenbahngenieuren besetzt worden, die dafür sorgen, daß jeder fahrende Zug unbedenklich seinen Weg fortsetzen kann.

Am Oten von Halle ist die Lage im allgemeinen viel besser, weil die Lokomotivführer von Cottbus ohne Ausnahme fahren. So ist auch der Personenverkehr von Berlin nach Götting und von Cottbus nach Sentenberg völlig ungestört geblieben. Dagegen ruht der Arbeiterverkehr aus der Richtung Sachsen nach Sentenberg. Freitag früh 6 30 Uhr ging der erste Personenzug von Halle nach Cottbus ab, wie überhaupt der Verkehr auf der Kaiserstr. Streifen vom Beginn des Streiks an verhältnismäßig am besten funktioniert hat.

Aus Thüringen kam am Freitag früh um 7 31 Uhr fahrsplanmäßig der Zug 347 von Weimar und Naumburg an, während der Verkehr aus der Richtung Jena und Leipzig nach Weisungen und Weina hin unterbrochen ist. Der Schnellzugverkehr Berlin—

Stuttgart—München—Frankfurt a. M. und umgekehrt ist im Stoden geraten. Merkring hat am Donnerstag noch der Zug 55 und D 1 regelrecht verkehrt, aber D 39 ist in Saalfeld eingetroffen.

Wie die Eisenbahndirektion Halle nachteilig mitteilt, ist bis auf weiteres die Annahme von Postgut, Eilgut, Eilgut, Expressgut und Gepäck gestoppt.

Was Deilig ist wird gemeldet:

Zunächst ist zu bemerken, daß die folgenden Stationsbeamten nicht in den Streik getreten sind. In dem gibt's für die allerdings nicht viel, da der Zugsverkehr auf der Berliner Strecke seit gestern nachmittag vollständig ruht. Als letzter Zug trat gestern von Bitterfeld der Zug 408 um 5 20 Uhr nachmittags ein und fuhr nach kurzem Aufenthalt nach Leipzig weiter. Nachher ist der Verkehr auf dem Sauer Bahnhof. Die Züge, die von Gottsbuler Personal bedient werden, verkehren vollständig und auch fast fahrsplanmäßig. In der Richtung nach Halle verkehren gestern die Züge 5 30 Uhr vormittags, 10 16 Uhr vormittags, 2 20 Uhr nachmittags, der D-Zug um 3 Uhr nachmittags, 8 46 Uhr abends und bis heute mittag 5 30 Uhr früh und 10 16 Uhr vormittags; in der Richtung nach Eisenberg, der gelbe Nachmittags-D-Zug, der Nachtag und der heutige Frühpersonenzug.

Die Eisenbahndirektion Magdeburg teilt über die Lage mit: Im Bezirk sind hinsichtlich des Beamtenstreiks keine wesentlichen Veränderungen eingetreten. Von dem kationären Personal freit nur ein Teil, obwohl ein Teil des Zugbegleitungspersonals, in der Hauptsache aber die Lokomotivführer. Die dem Deutschen Eisenbahnerverband angehörenden Arbeiter unterstützen teilweise den Streik durch Arbeitsverweigerung beim Kösten der Lokomotiven. Es wurden 65 Personenzüge und ein großer Teil der Güterzüge für lebenswichtige Güter gefahren. In Verdenburg ist die Technische Notdienste eingestellt. Der Bahnhof Köthen, der dem Streikende befehligt war, wurde nach kurzer Zeit von der Schupo geräumt. Gegen die streikenden Beamten wird mit aller Schärfe vorgegangen werden.

Die Lokomotivführer über den Streik

Aus einer Zufahrt von Lokomotivführern an die Hallesche „Saale Zeitung“ entnehmen wir folgendes:

Der Streik der Eisenbahnen ist Tatsache geworden. Die gesamte Presse, mit Ausnahme der kommunistischen, beurteilt den Streik. Als unerwartet, nicht gewissermaßen insofern er nicht vorhergesehen war, und es wird besonders darauf hingewiesen, daß ein großer Teil der Beamtenhaft, insbesondere auch der in der Reichsgewerkschaft organisiert gewesenen, den Streik verneint, ihren nationalen Verantwortungsbegriff folgend. Wie liegen die Dinge in Wirklichkeit? Die Reichsgewerkschaft, die einzige politisch neutrale Organisation der Eisenbahnen, entstanden im Sommer 1920, war wegen ihres politisch neutralen Charakters und außerdem wegen der Tatsache, daß sie Beamtengruppen aller Berufsgruppen umfaßte, obere, mittlere und untere, der Eisenbahngewerkschaft in ihrer Eigenschaft als Arbeitgeber begrifflichweise ein sehr unbequemes Ding. Es lag auf der Hand, daß einer solchen nachteiligen, weil politisch unabhängigen Organisation mit Gemut nicht beizukommen war. Also mußte es versucht werden nach dem uralten, tausendmal bewährten Rezept: „Teile und herrsche“. Das hat auch hier nicht versagt. Die Besoldungsregelung vom vergangenen Herbst brachte den höheren Beamten ein Gehaltsschloß, die zwar teilweise eine übermäßige Beziehung ihrer Besoldungen darstellten, aber immerhin genügen, die Not aus ihren Taschen zu bekommen. Den mittleren Beamten, die im Jahr 1920 in die Besoldungsgruppen 6 bzw. 7 eingeklärt waren, half man mittels des Nachtragsetats. Auf diese Weise gelangten sie binnen weniger Monate in die Besoldungsgruppen 7, 8 und 9. So hatten man auch diese Gruppen zufrieden gestellt und damit unschädlich gemacht. Der geistlichen Reichsgewerkschaft war das Mißtraut gebrochen. Mit den unteren Gruppen bis Besoldungsgruppe 6 glaubte man nun fertig zu werden. Man überließ sie weiter der allergrößten Not. Der Arbeitseigenen Entwurf, der sich ausschließlich gegen die unteren Beamten richtete — für Beamte mit über 3000 M. Einkommen sollte das Gesetz keine Gefahr haben —, schlug dem Zog den Boden aus. Wird dieser Entwurf Gesetz, dann werden die Kosten des verlorenen Krieges, der für so manchen „Ehrenmann“ im deutschen Vaterland zur Quelle schmerzlichen Reichtums wurde, an die Schultern auferlegt, die ohnehin unter der Last der Zeit zusammenbrechen. Eine trostlose Verelendung, ja Verelendung der betroffenen Eisenbahnen würde die Folge sein. Zur Begründung des Gesetzesentwurfes verwies man auf den letzten Dienst der Schrankenanläger auf wenig besetzten Strecken, auf die Fahrkartenausgeber kleinerer Bahnhöfe; verhielt aber wohlweislich, daß mit diesem Ausnahmefall als Betriebsbeamten in ihrer verantwortlichen Tätigkeit befaßt werden sollten. Insbesondere hat man die Wohlthat über den Lokomotivbeamten zugewandt, die bekanntlich den schwersten Dienst im Eisenbahnbetrieb verrichten.

Man wird wohl Mitleid am Licht aufgehen, man wird man wohl auch verstehen, wie der Streikführer der Reichsgewerkschaft mit 20 gegen 15 Stimmen zustande kam. Die 15 Gegenstimmen rühren von den Beamten her, die durch die Besoldungsregelung bzw. durch den Nachtragsetat zufrieden gestellt sind. Die übrigen aber, die jede Aussicht auf eine Besserung ihrer beamtenwärtigen Lage schwinden sahen, haben in verzweifelter Weise für den Streik gestimmt. Zu ihnen gehört u. a. auch das Lokomotiv- und Zugspersonal.

Nicht schänden sollte man diese deutschen Männer, sondern hochachten, dafür, daß sie ihre traurige Lage auf erlichem, männlichem Wege zu verbessern suchen.

Kommunistische Jugend Halle-Magdeburg

Die für morgen, Sonntag, angelegten Unterzeile-Kurse fallen aus, bis der wirtschaftliche Kampf der Eisenbahner beendet ist. Die Bezirksleitung der KJ.

Warnung

Der Ungar Anhor Franz, circa 20 Jahre alt, von Beruf Kaufmann, hat in Darmstadt bei einem Genossen für ungefähr 4000 Mark Kleingeld gestohlen.

Zentral-Komitee „rote Hilfe“.

Bitterfeld

Bestimmung der Arbeiter der Chemischen Industrie. In einer sehr hart besetzten Versammlung der Arbeiter der chemischen Industrie (Arbeitgeber) wurde Freitag über: „Die wirtschaftliche Lage und unsere Lohnbewegung.“ Nach einer lebhaften Aussprache fand eine einstimmige einstimmige Annahme, in der es u. a. heißt: „Die seit den Novembertagen 1918 in Deutschland immer mehr erhabende Reaktion hat erkennen lassen, daß das deutsche Proletariat Gegenstand einer heillosigen Verelendung ist, die sich in der erhöhten Ausbeutung der Arbeitskraft, zur Erfüllung der Reparationen, der überhandnehmenden ungeheuren Teuerung aller Verbrauchsgüter, sowie in der Beseitigung der arbeitenden Schichten durch indirekte und direkte Steuern bis über die Grenze alles Erträgliches äußert. In der vollen Erkenntnis der Gefahren, die dem gesamten Proletariat drohen, erklären wir in der von der Volksversammlung der Groß-Berliner Betriebsräte vorgeschlagenen Einberufung eines Reichsbetriebsratens den Beginn einer neuen Epoche des wirtschaftlichen Kämpfes auf breiterer Basis. Die bisher auf dem Papier stehenden zehn Forderungen des DGB, und der 15a bedeuten eine Blamage für diejenigen, welche sie aufgestellt haben und nichts für dessen Durchführung tun. Noch ist Zeit zum Handeln. Verlangen der DGB, und die 15a jedoch auch in der heutigen Situation, wo eine unbedingte einheitliche Zusammenfassung des Arbeiterkampfes gegen eine noch weitere Verelendung der Arbeitervolle durch die Unternehmerrassen notwendig ist. Insofern ist sich zum Totengräber ihrer eigenen Gemeinlichkeit. Sehen wir den realen Verhältnissen ins Auge. Ungefahr und freie Bewegung der Arbeiter, offene oder verdeckte Stimmführung der Eisenbahn, das Geschleichen verschiedener Arbeitervertreter zu Steuerkompromissen und der Sozialisten mit Einigen der Sozialisten, sind auch das Schneiden des Komplexes des Unternehmerrates zur Niederbindung jeglicher Lohnforderungen. Es versteht sich, unser Auf auf letzte Konsequenzen nach Vereinheitlichung des Ertragskampfes, Verwirklichung der zehn Forderungen durch die Tat, dem revolutionären Kampfstamp, wenn nicht mit den Anzeichen des Scheiterns der 15a, dann ohne sie durch die die Arbeiterklasse vertretenden Betriebsräte.“

Bobbau

Kirchendeckung. In einer der letzten Nächte sind Unbekannte in unlerer Dörflchen nach Eindringen einer Fensterhebel eingedrungen. Sie haben sich das mattverleiberte Fußboden und den aus dem Boden stehenden fast unzerstörten Feuerzylinder angeeignet; ein von letzterem Gegenstand abgehörter Arm lag noch auf dem Altar.

Borkwig

Aus der Partei. Ueber die Abtrennung des Bobwiger Kreises durch die zentrale beschloß sich am Sonntag eine im Bombenwischen Saale zu Naumburg von allen Ortsgruppen sehr gut besuchte Mitglieder-Versammlung. Ueber die Lage in der Partei sprach Genosse Mager, über die Abtrennung Genosse Naumann, Genosse Schalla über die Gemeinheitsfrage. Genosse Mager wies schonungslos auf die Schwächen der Friedland-Gruppe hin, die in dieser traurigen Art die Grundzüge der Partei über Bord geworfen haben und die gesamte Partei vergiften wollten; wie sie Vertrauensbruch und Disziplinlosigkeit begingen und die Partei mißtraut den Grundfragen preisgaben. Das Vorgehen der Zentrale wurde von der Versammlung lebhaft kritisiert, der Parteifrage wurde die Diskussion für die Zentrale des Reichsrates. In der Abtrennungsfrage legte Genosse Naumann die Urachen und die Beweggründe der damaligen Abtrennung durch die Zentrale auseinander. Das Kolbengeheiß Heila und Domsdorf seien bei Halle geblieben. Ortward hingegen, das wieder näher mit der Frage liege, ist ebenfalls unerbittlich geblieben. So ist die verelendung, die im Nachhinein ein Korridor entstanden ist, wo sich die Bewegung begegnet. Man könne wohl die Abtrennung nach Wirtschaftsgesichtspunkten verstehen und aufheben. Dadurch, daß der Kreis still sei, ist auch eine merkwürdige Schwäche in der Streikfront im Werke zu bestehen, weil die Verbindung der Kreisgruppen unter sich ist. Die Abtrennung liegt jetzt wohl noch unangelegelt, weil auch der „Klassenkampf“ hier wegen der zusammenhängenden Reichspolitik noch gelassen wird. In der Diskussion sprachen etwa 20 Redner teils für, teils gegen die Wahl. Das Ergebnis der Diskussion kam in folgender Resolution zum Ausdruck: Die Partei lehnt die Abtrennung der Friedland-Gruppe, die sich in ausgedehnter Weise der Zugehörigkeit zum Bezirk verweigert, einmütig der Ansicht ab, daß die bestehenden Differenzen durchgeklärt werden müssen im Gesamtinteresse der Bewegung. Die bevorstehenden Kämpfe erfordern ein einheitliches Zusammenhalten beider Bezirke. In dem Sinne, wie schon bei den Anmerkungen, ihre eigene Kraft einzuheben, ist die Interessen des Kommunismus. Sie verpflichten beide Bezirksleitungen, gemeinschaftlich diesen Aufgaben gerecht zu werden.“ Nach den Ausführungen über die Gemeinheitsfrage wurde die anregende Versammlung mit einem Hoch auf die sich entwickelnde Weltrevolution geschlossen.

Diebenwerda

Befragung beim Lebensmittellager des Kreises Diebenwerda. Das Schöffengericht Diebenwerda verhandelte auf Antrag des Vereins gegen das Besoldungswesen, die Berlin, gegen die Kaufleute Franz Weller und Fritz Hoffmann, die Diebenwerda. Die Kreisleitung in Diebenwerda hat einen Lebensmittellager zur Befragung der notleidenden Bevölkerung eingerichtet und den Angehörigen Weller zum Leiter bestellt. Anfang 1920 brauchte der Kreis 87 000 Kilogramm Hülsenfrüchte. Weller ging zum Angehörigen Hoffmann, ließ sich eine „Anleiheprovision“ versprechen und folgte dem dem Kreisauswahlgang, der sich auf dem hülsenfrüchte Befragung im Sinne des § 12 des Wertverbesetzungsgesetzes, und zwar Hoffmann zu 30 000 M. und Weller zu 10 000 M. Gelbfraße. Bei Weller wurden ferner 7640 M. Schmierzergel eingezogen.

Magdeburg

Eisenbahnerversammlung. Am vergangenen Freitag wurde in einer gutbesetzten Generalsammlung der Eisenbahner folgende Entschloßung angenommen: „Die heute in Cottbus gehaltenen tagelangen Funktionärversammlungen des DGB, steht in bemerkenswerten Zusammenhängen mit den darauf folgenden Preisverhinderungen und der damit anfang gebenden Entlohnung der Markt nicht das geeignete Mittel, auch dem gegenwärtigen Elend herauszukommen. Sie fordert außer dem Hauptvorstand des DGB, auf, dafür einzutreten, daß die ins Stadium getratene Gesamtsituation der Gewerkschaften in Verbindung mit den politischen Arbeiterparteien den Kampf gegen die Entlohnung der Sachwerte auf dem hülsenfrüchte Wege eine allgemeine und stabile Verbesserung unserer Lebenslage erwartet wird.“ — Stürmische Entrüstung rief die Befandnisse des Entlohnung der Entlohnung der 20 000 Kollegen bis zum 31. März 1922 hervor. Die Versammlung war der einmütigen Absegnung, daß sich die Eisenbahner für diesen Schritt entschlossen u. a. auf seinen Fall liegen darf, sondern verlangt erst, die Einführung der Kurzarbeit, um die Kollegen vor der Entlohnung zu schützen.

MAGGI'S Würze

Man verlange ausdrücklich MAGGI'S Würze.

hilft in der Küche sparen.

Dünne Suppen und Fleischbrühe, Gemüse und Sosen erhalten sofort kräftigen Wohlgeschmack durch Zusatz einiger Tropfen MAGGI'S Würze.

Vorteilhaftester Bezug in plomb. Originalflaschen Nr. 6.

Genossen, deckt euren Bedarf an Schmelzwaren, Schulfbüchern usw. in der **Volksbuchhandlung.**

Salle a. S., Herz 42, 44.